

Das Gemäldeepitaph für Balthasar von Holtzendorff in der Marburger Elisabethkirche

Im südlichen Seitenschiff der Elisabethkirche in Marburg hängt zwischen zwei Aufschwörsschilden des Deutschen Ordens ein 144 cm hohes und 100 cm breites hölzernes Epitaph.¹ Es besteht aus einem hochrechteckigen Mittelteil, einem geschweiften Rundgiebel über Gebälk und einem Hängesockel.

Im Giebel findet sich die Grabinschrift (A), die im Hängesockel fortgeführt wird, darunter ist das Herstellungsjahr (B) vermerkt. Das Hauptbild wird auf allen vier Seiten von einer Umschrift (C) gerahmt, die an der linken unteren Ecke beginnt und einen Bibelvers enthält. Im Zentrum des Bildes ist ein Kruzifix mit Kreuzestitel (D) zu sehen, flankiert von einem knienden und betenden Ehepaar, bei dem es sich um Balthasar von Holtzendorff und seine Ehefrau Barbara von Dernbach handelt. Letztere trägt Trauerkleidung, während ihr Rüstung tragender Ehemann vor sich seinen Helm liegen hat. Den oberen und unteren Bildabschluss bilden zweiteilige Vorhänge, deren Hälften jeweils von einem Engel zusammengezogen werden und auf denen sich als Ahnenproben des Ehepaares acht Vollwappen mit Beischriften (H) befinden. Unter dem unteren Engel steht die Signatur des Künstlers (E). Über dem Ehepaar rollen sich Bänder mit biblischen Sprüchen (F, G). Die Inschriften² in Fraktur und Kapitalis sind in goldener und schwarzer Farbe aufgemalt.

A ANNO DOMINI 1585. den / 19. IVNII ist in Gott seliglich entschlaffen der ge=
streng Edle vnd Erenveste Balthasar. v(on) Holtzendorff / bürtig auss der Marck
Branden(burg) etc. dess Durchleuchtigen Hochge=/bornen Fursten vnd herren,
Herren Ludwigen Landgrafen Zu Hessen etc / gewesener Chammerjuncker, nach
dem er seiner f(ürstlichen) g(naden) in die. 24. / Jar trewlich gedienet, vnd mit
seiner gelibten Hausfrawen der // edlen vnd viel tugentsamen frawen Barbarae
geborner von Dernbach / .11. Jar vnd .10. tag in Ehelicher bestentiger einigkeit
gelebt / dem Gott ein fröliche Auferstehung durch Jhesum / Christum gnediglich
verleihen wel[l]e Amen.

- 1 Dieses Gemäldeepitaph war das erste einer Reihe von Inschriftenträgern in der Marburger Elisabethkirche, mit denen mich Rüdiger Fuchs in die faszinierende Welt der Epigraphik einführte. Dafür danke ich ihm!
- 2 Abschriften der Inschrift A finden sich in: *Epitaphia Marburgensia*, S. 533 sowie in: *Epitaphia Teutonici*, Nr. 4. Schäfer 1910, Nr. 107 und Nr. 119 führt sowohl die Inschriften A als auch E auf.

B 1//58//7

C Ich weiss das mein Erlöser lebet, vnd er wirdt mich hernach auss der / Erden
 aufferwecken vnd werde darnach mit diser / meiner haut vmgebe(n) werde(n),
 vnd werde in meine(m) Fleisch Gott sehe(n) De(n)selben /³ werde ich nur
 sehe(n) vnd meine auge(n) werde(n) in schawen, etc⁴

D I(ESVS) · N(AZARENVS) · R(EX) · I(VDAEORVM)⁵

E H(ieronymus) L(eippoldt)

F Christus ist mein lebe(n) / sterben ist mein gew(inn)⁶ / Leb ich so leb ich dem /
 Herren. sterb ich so / sterbe ich dem herren ich / leb oder sterb bin ich deß
 her(n)⁷

G Hertzlich lieb hab ich dich / Herr meine stercke Herr mein / Velss, mein burck,
 mein er/retter, mein Gott auff / den ich traw.⁸

H Spar[ren]⁹. Holtzendorff. D[ernbach] Ber[lepsch]
 Helphthen. Retzdorff Meysenbugk Willingen.

Die Wappen der Familien Sparr, Helpte und Restorff sind Balthasar von Holtzendorff zuzuordnen, die Wappen der Familien Berlepsch, Meysenbugk und Wildungen seiner Ehefrau Barbara von Dernbach.

Das Gemäldeepitaph befindet sich insgesamt in einem guten Zustand. Aufgrund von Ausbesserungen sind die Beischriften der oberen Wappen unleserlich. Zudem durchziehen Risse den Sockel, der auch unten in der Mitte eine Fehlstelle aufweist. Das Holz ist teilweise wurmstichig.

Balthasar von Holtzendorff entstammte einem märkischen Adelsgeschlecht und stand bis zu seinem Tod 24 Jahre als Kämmerer im Dienste Landgraf Ludwigs IV. von Hessen-Marburg, einem Sohn Philipps des Großmütigen. 1574 heiratete er Barbara von Dernbach. Das Paar hatte keine Kinder. Der „Holtzendorffsche Burgsitz“ befand sich in der Reitgasse

3 Die Umschrift setzt sich nicht wie zu erwarten auf dem Kopf stehend fort, sondern verläuft richtig herum von der linken unteren Ecke nach rechts. Grund dafür ist vermutlich die bessere Lesbarkeit.

4 Ijob 19, 25–27.

5 Joh 19, 19.

6 Phil 1, 21.

7 Röm 14, 8.

8 Ps 18, 2–3

9 Unleserlich. Für die Entzifferung des Namens danke ich Friedrich von Petersdorff, Fronhausen. Hinsichtlich der Ergänzung siehe Wappenbeischrift auf der kopiaal überlieferten Grabplatte für Balthasar von Holtzendorff in: Seibert 1856, Nr. 50.



Abb. 1

in Marburg. Balthasar starb am 19. Juni 1585 und wurde in der Elisabethkirche bestattet. Seine Frau überlebte ihn um fast 30 Jahre und starb am 30. August 1612.¹⁰ Neben dem Gemäldeepitaph verfügten Balthasar von Holtzendorff und seine Frau auch über Grabplatten in der Elisabethkirche, die sich jedoch nur kopiaal erhalten haben.¹¹

Balthasar von Holtzendorffs Leichenpredigt ist in der Sammlung „Christlich Heßischer Leichenpredigten“ von Cunrad Dieterich überliefert, in der er als *Hoff vnnd Cammer-Junker* bezeichnet wird.¹² Mit Ausnahme der Beerdigungsdaten enthält die Predigt keine weiteren biographischen Informationen, sondern geht lediglich auf das vorbildliche und tugendhafte Leben des Verstorbenen ein.

Bei dem Künstler des Gemäldeepitaphs handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um „Jeronimus [= Hieronymus] Leippoldt, Mahler von Wirtzburgk“, den Ludwig IV. 1568 als Hofmaler nach Marburg holte.¹³

Schuchard bezeichnet das Grabdenkmal als „bemerkenwertes Beispiel eines nachreformatorischen Epitaphs“, dessen Texte samt den angeführten Bibelstellen „die protestantische Lehre der Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben“ widerspiegeln.¹⁴ Die „tiefgestaffelte Landschaft mit Mittelgrundsarchitekturen“ symbolisiert nach Graepler „Stationen auf dem Lebensweg des Balthasar von Holtzendorff, der aus der Mark Brandenburg nach Hessen gekommen ist“.¹⁵

10 Stahr 1956; Graepler 1980, S. 930. Ausführlich zur Familie von Holtzendorff siehe auch Holtzendorff 1876. Zu Barbara von Dernbach vgl. Seibert 1856, Nr. 55.

11 Ebd., Nr. 50 und Nr. 55.

12 Leichenpredigt 1987.

13 Graepler 1980, S. 929. Unglaube 2001, S. 69 vermutet, dass das Gemäldeepitaph für die Familie Scheuenschloß (1569) in der Kirche in Hachborn auch von Hieronymus Leippoldt geschaffen wurde.

14 Schuchard 2017, S. 33. Siehe auch Leppin 2016, S. 105.

15 Graepler 1980, S. 930.

Ungedruckte Quellen

Epitaphia Marburgensa = Kassel, Universitätsbibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, 4 Ms Hass 50: Epitaphia Marburgensa, quae extant in Basilica Lutheranorum et in coemeterio eiusdem, um 1716.

Epitaphia Teutonici = Marburg, Hessisches Staatsarchiv, Bestand Slg 1 Nr. 172a: Epitaphia ex templo Teutonici, Manuskript Marburg, 18. Jh.

Seibert 1856 = Kassel, Landeskirchliches Archiv Kassel, Bestand C.1.2 Gesamtkonsistorium Kassel – Spezialakten Nr. 1650: C. Seibert, Zeichnungen der Grabplatten in der Marburger Elisabethkirche, Manuskript Marburg, 1856.

Gedruckte Quellen und Literatur

Graepler 1980 = Carl Graepler, Marburger Maler und Zeichner 1500–1900, in: Marburger Geschichte. Rückblick auf die Stadtgeschichte in Einzelbeiträgen, im Auftrag des Magistrats, hrsg. von Erhart Dettmering und Rudolf Grenz, Marburg 1980, S. 925–968.

Hotzendorff 1876 = Wichert von Holtzendorff, Die Holtzendorff in der Mark Brandenburg und Chur-Sachsen. Eine genealogische Studie, Berlin 1876.

Leichenpredigt 1987 = Leichenpredigt auf Balthasar von Holtzendorff von Johannes Schmidt (1585), in: Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in Bibliotheken und Archiven der Vogelsbergregion, bearb. von Rudolf Lenz u. a. (Marburger Personalschriften-Forschungen 9), Marburg/Lahn 1987, S. 114, Nr. 494.

Leppin 2016 = Eberhard Leppin, Die Elisabethkirche in Marburg. Ein Wegweiser zum Verstehen, überarb. 2009, durchgesehen und ergänzt von Renate Lührmann, Marburg 2016.

Schäfer 1910 = Carl Schäfer, Inventarium über die in und an der St. Elisabeth-Kirche zu Marburg erhaltenen Kunstwerke und Denkmäler (1873), in: Von deutscher Kunst. Gesammelte Aufsätze und nachgelassene Schriften, hrsg. von Carl Schäfer, Berlin 1910, S. 87–129.

Schuchard 2017 = Jutta Schuchard, Ein Lutheraner: Balthasar von Holtzendorff, in: Spuren der Reformation in der Marburger Elisabethkirche, hrsg. von Simon Dietrich, Marburg 2017, S. 33.

Stahr 1956 = Kurt Stahr, Marburger Sippenbuch 1500–1850, Bd. 12: Hemel–Hoveditz, 1955–1956, S. 206, Familienblatt Nr. 18231: https://wiki.genealogy.net/Marburger_Sippenbuch/12/206.

Unglaube 2001 = Peter Unglaube, Das Haus Hachborn. Ein verschwundenes Schloss im Marburger Land, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 106 (2001), S. 59–85.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Eva-Maria Dickhaut

Autorin **Dr. Eva-Maria Dickhaut**
eva-maria.dickhaut@adwmainz.de

Anschrift Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Uferstraße 31, 55116 Mainz



Dieser Beitrag ist mit Ausnahme der Abbildung lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0)